

Jahresbericht des Seniorenbeirates 2011

Vorbemerkung

Zu Beginn des Rückblickes auf das Jahr 2011 ist es uns ein Bedürfnis, Herrn Kühnemund in Würdigung seines Engagements für den Seniorenbeirat Dank und Anerkennung zu zollen. Seine Ankündigung Ende Juli 2011, das Amt des Vorsitzenden aus persönlichen Gründen niederlegen zu müssen, kam völlig überraschend. Seit Oktober 2007 leitete der ehemalige Sprecher des Arbeitskreises Stadtplanung, Bau und Verkehr und stellvertretende Vorsitzende das Amt des Vorsitzenden mit Sachverstand und Geschick. Den Rücktritt haben die Mitglieder des Seniorenbeirates mit großem Bedauern zur Kenntnis genommen. Auf diesem Wege sagen wir Herrn Kühnemund noch einmal herzlichen Dank für seine Bemühungen und Verdienste um die ältere Generation in Wiesbaden.

Situationsbedingt war das vorrangige Ziel, die Handlungsfähigkeit des Seniorenbeirates sicherzustellen, d. h. der Vorstand musste ergänzt bzw. neu gewählt werden. Am 22. September 2011 trat der Seniorenbeirat zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Ergebnis: Frau Inge Hoffmann blieb als stellvertretende Vorsitzende im Amt. Die Mitgliederversammlung wählte darüber hinaus Frau Hannelore Becht zur stellvertretenden Vorsitzenden und mich - Dr. Gert Brauer - zum Vorsitzenden. Die personellen Entscheidungen, die den Wunsch nach Kontinuität und Fortentwicklung widerspiegeln, bildeten die organisatorischen Voraussetzungen für die Erledigung der ordnungsgemäßen Verpflichtungen.

Kontaktaufnahme

Mit den kommunalen Ansprechpartnern der Legislative und Exekutive führten die Vorstandsmitglieder in angenehmer Atmosphäre Vorstellungsgespräche über seniorenerrelevante Sachverhalte. Wir stießen bei unseren Besprechungen im Rathaus auf Offenheit und Aufnahmebereitschaft: Bei Herrn Stadtverordnetenvorsteher Wolfgang Nickel, Herrn Oberbürgermeister Dr. Helmut Müller, Herrn Bürgermeister Arno Goßmann und den Dezernenten, deren Ressorts sich mit Fragen der Seniorenpolitik beschäftigen: Stadträtin Möricke, Stadträtin Scholz, Stadträtin Zeimetz und Stadtrat Imholz. Zur Sprache kamen erfreuliche Fortschritte, aber auch heikle Themen z. B., dass der Koalitionsvertrag aus der Sicht der Seniorinnen und Senioren die in ihn gesetzten Erwartungen enttäuscht hat. Unabhängig davon bleiben wir in bewährter Weise in ständigem Kontakt miteinander. Daneben stehen auf dem Programm Unterredungen mit Repräsentanten der im Rathaus vertretenen Fraktionen.

Gleichermaßen sind wir an einem Gedankenaustausch und einer Kooperation mit den Wohlfahrts- und Sozialverbänden sowie kirchlichen und karitativen Institutionen interessiert.

Rahmenbedingungen

Dank des Bemühens vorausschauender und verantwortungsbewusster Kommunalpolitiker sowie ehrenamtlich tätiger Bürgerinnen und Bürger, die sich den Auf- und Ausbau einer Interessenvertretung für Seniorinnen und Senioren vor Jahrzehnten zu eigen gemacht haben, ruht der Seniorenbeirat mittlerweile auf einem stabilen Fundament.

Diese Institution, die dem Wohl der älteren Menschen dient und deren Gewicht im Zuge des demographischen Wandels zunehmen dürfte, ist aus der heutigen Kommunalpolitik nicht mehr wegzudenken. Der Seniorenbeirat nimmt im Bewusstsein der Öffentlichkeit, der städtischen Körperschaften und der Bevölkerung seit langem einen festen Platz ein. Die Einrichtung des Seniorenbeirates in der Landeshauptstadt Wiesbaden wird als ein konstanter politischer und gesellschaftlicher Faktor gewertet und ernst genommen. Ausdruck dieser Realität ist die Verabschiedung der „Ordnung für den Seniorenbeirat“ durch die Stadtverordnetenversammlung am 16. Juni 2011. Die „Ordnung“ steckt den rechtlichen Rahmen für die Aktivitäten des Seniorenbeirates ab und regelt Modalitäten der Vorgehensweise. Gleichzeitig stärkt die Beiratsordnung die Position des Seniorenbeirates durch das Rede- und Vorschlagsrecht seiner Mitglieder in den Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung, seiner Ausschüsse und der Ortsbeiräte.

Grundsätze des Handelns

Die Stichworte Kontinuität und Fortentwicklung bestimmen das Denken und Handeln des Seniorenbeirates. Unter diesem Vorzeichen setzten die 21 Mitglieder ihre Arbeit zum Wohl der älteren Generation fort. Die Wahrnehmung der Interessen der älteren Bürgerinnen und Bürger ist kein kurzfristiger Einsatz, sondern ein Dauerauftrag. Im Einzelnen sind die Aufgaben und Ziele in der „Ordnung für den Seniorenbeirat in der Landeshauptstadt Wiesbaden“ vorgegeben. Zudem sind die Mitglieder mit konkreten Alltagsproblemen der Seniorinnen und Senioren konfrontiert. Für die Erfüllung von Anliegen ist in der Regel ein langer Atem notwendig.

Die Ergebnisse gemeinsamer Anstrengungen präsentieren sich oft nur in Form von kleinen Schritten. Bestrebungen, obsolet gewordene Gewohnheiten und Zustände zugunsten altersgerechter Lösungen zum Durchbruch zu verhelfen, sind mit dem Bohren dicker Bretter zu vergleichen. Es bedarf immer wieder neuer Anläufe, um das Fernziel einer seniorenadäquaten und barrierefreien Stadt mit genügend alten- und behindertengeeigneten Einrichtungen und Anlagen zu erreichen. Dabei erfordern auch gut gemeinte Intentionen einen realistischen Blickwinkel. Mit anderen Worten: Wir hängen keinen Utopien nach, sondern behalten den Unterschied zwischen dem Wünschenswerten und dem Machbaren im Auge. Einige Beispiele veranschaulichen die Anmerkungen:

Konkretisierung

Die mehrjährigen Bestrebungen des Seniorenbeirates, die Interessen älterer Menschen wirksam zur Geltung zu bringen, wurden weiterverfolgt. Der Entscheid des Magistrats vom 15. März 2011 über die „Einbindung des Seniorenbeirates“ in seniorenrelevante Fragen zielt in die gewünschte Richtung. Die Dezernenten wurden gebeten, den Beschluss, „ab sofort zunächst für ein Jahr probeweise in allen Angelegenheiten, die die Belange der älteren Menschen berühren, umzusetzen und dem Seniorenbeirat die jeweiligen Sitzungsvorlagen zuzuleiten“ (OB Dr. Müller an den Seniorenbeirat am 24. März 2011). OB Dr. Müller hatte bereits am 30. Juni 2010 Herrn Kühnemund wissen lassen: „Ich habe den Magistrat erneut darüber informiert, dass der Seniorenbeirat bei ihn betreffenden Angelegenheiten zu berücksichtigen ist. Falls eine Einbindung durch die Dezernate zukünftig nicht erfolgt, möchte ich Sie bitten, mich darüber zu informieren.“ Obwohl die Klarstellung nichts an Deutlichkeit zu wünschen übrig lässt, äußern Mitglieder ihr Befremden über eine Verfahrensweise, die diesen Maßstab nicht durchweg beherzigt. Zur „Einbindung des Seniorenbeirates“ in seniorenrelevante Fragen gehört nicht zuletzt die Bereitstellung der Unterlagen, die zur Beurteilung von Sachverhalten notwendig sind. Sollten Dezernate der o. a. Festschreibung keine Beachtung schenken, sieht sich der Vorstand veranlasst, die Erfüllung der Verpflichtung anzumahnen.

Nach § 1 der o. a. Ordnung kann der Seniorenbeirat, wie oben erwähnt, nicht nur in der Stadtverordnetenversammlung und in den Fachausschüssen Stellungnahmen abgeben und Vorschläge unterbreiten, sondern in gleicher Weise in den Ortsbeiräten. Dennoch kommt es vor, dass der eine oder andere Ortsbeirat den Rechtsanspruch nicht vollständig umsetzt. Eine solche Nichtbeachtung von gültigen Verfahrensregeln empfinden die vom Seniorenbeirat entsandten Delegierten als unangemessen. Hinweise auf die verfahrensrechtliche Beschlusslage gingen an Ort und Stelle häufig ins Leere. In einem Gespräch mit dem Unterzeichnenden versprach Oberbürgermeister Dr. Helmut Müller, sich in die Angelegenheit einzuschalten. Am 20. Dezember 2011 ersuchte Herr Dr. Müller alle Ortsbeiräte der Landeshauptstadt Wiesbaden, darauf bedacht zu sein, dass „den Seniorenbeiratsmitgliedern die Möglichkeit zur Ausübung ihrer Rechte in den Ortsbeiratssitzungen eingeräumt wird.“ Wir hoffen, dass sich die Intervention günstig auswirkt, indem die in Betracht kommenden Ortsbeiräten den Wink aus dem Rathaus befolgen. Zumindest wird sich erweisen, ob die Ortsbeiräte nunmehr den Mitgliedern des Seniorenbeirats tatsächlich die festgelegten Mitwirkungsrechte in vollem Umfang zubilligen. Daneben ist positiv anzumerken, dass Herr Bürgermeister Arno Goßmann die von dem Arbeitskreis Gesundheit und Soziales initiierte Untersuchung zur Altersarmut und ihre gesundheitlichen Folgen in Wiesbaden befürwortet hat.

Die Straßenverkehrsbehörde traf abweichend von der Verfahrensregel des Magistrats - keine Beschlussfassung in seniorenrelevanten Angelegenheiten ohne Einbindung des Seniorenbeirates - eine Maßnahme, die eine Neuregelung zum Einfahren in die Fußgängerzone durch Taxen zum Gegenstand hat. Der Seniorenbeirat missbilligte den normwidrigen Alleingang und wandte sich gegen die Bestimmungen, die auf eine Benachteiligung hilfsbedürftiger Bürgerinnen und Bürger hinausliefen (Stellungnahme vom 16.12.2011). In dem Antwortschreiben übergeht die Behörde zwar unsere Kritik am Modus Procedendi, doch die ursprünglich restriktiv formulierten „Auflagen“ erleben in der Sache - terminologisch und substantiell - eine deutliche Abschwächung (29.12.2011).

Die in höflicher Form gekleidete Erklärung der Straßenverkehrsbehörde lässt weitgehende Zugeständnisse erkennen:

„Ich möchte Ihnen [d. h. Dr. Brauer] das neue Verfahren gerne erläutern.“

„Es sollen gerade nicht körperlich oder anderweitig eingeschränkte Menschen, egal welchen Alters, Nachteile durch die Neuregelung erfahren.“

„Im Jahre 2012 wird nun erprobt, ob die Möglichkeiten zum Wohle von hilfsbedürftigen Personen genutzt werden.“

„Bewährt sich das aktuelle Verfahren nicht umfassend, sind selbstverständlich Modifizierungen vorgesehen.“

„Sofern Ihnen Einzelfälle bekannt werden, bei denen es zu Problemen kommt, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie mich diesbezüglich informieren könnten.“

Die Zitate belegen, dass die Straßenverkehrsbehörde bis auf die Erhöhung der Verwaltungsgebühr die begründeten Einwände berücksichtigt hat. Wir vernehmen mit Genugtuung, dass Stellungnahmen des Seniorenbeirates gebührende Beachtung finden. Der Vorgang hat sich in der Presse niedergeschlagen.

Ohne Zweifel spielt für eine erfolgreiche Tätigkeit des Seniorenbeirates die Presse in der Funktion als Bindeglied eine wichtige Rolle. Das Pressewesen schlägt gleichsam eine Brücke zwischen dem Seniorenbeirat und der älteren Bevölkerung. Aus Berichten über Bedrängnisse der ca. 75 000 älteren Wiesbadener Bürgerinnen und Bürger gewinnt der Seniorenbeirat für seine Arbeit Erkenntnisse genauso wie umgekehrt Menschen im höheren Alter aus Artikeln über Aktionen und Veranstaltungen des Seniorenbeirates Nutzen ziehen können. In diesem Sinne leisten Presseinformationen auf direktem oder indirektem Weg einen wesentlichen Beitrag zum Wohl der älteren Bürgerschaft.

Allein deswegen ist der enge Kontakt des Seniorenbeirates zu den Tageszeitungen in der Wiesbadener Region von zentraler Bedeutung. Eben diesem Zweck diene das eingehende Pressegespräch am 10. Februar 2011.

Resümee

Der Seniorenbeirat ist sich, wie oben angedeutet, bewusst, dass im Hinblick auf Anliegen und Erwartungen von Seniorinnen und Senioren nicht alle Wünsche in Erfüllung gehen können. Trotzdem gehen wir 2012 wiederum entschlossen und mit einer optimistischen Grundhaltung ans Werk. Immerhin erfüllt uns das Resultat der Arbeit im abgelaufenen Jahr zum Wohle der älteren Menschen im Großen und Ganzen mit Zufriedenheit. Unverändert fällt uns die Aufgabe zu, wie bisher das Unsere zu tun, d. h. pragmatische Vorschläge zur Förderung der Lebensqualität zu unterbreiten und darauf zu achten, dass Nachteile und Schaden für die älteren Bürgerinnen und Bürger abgewendet werden. Der Seniorenbeirat steht in der Pflicht und Verantwortung, diesem Auftrag im Rahmen seiner Zuständigkeiten und Möglichkeiten gewissenhaft nachzukommen.

Die nachfolgenden Berichte der Sprecherinnen und Sprecher der drei Arbeitskreise erörtern Sachverhalte und Einzelheiten der breit gefächerten Tätigkeitsfelder. Die Bilanz kündigt sowohl von gelungenen Vorhaben und Projekten als auch von Baustellen, bei denen wir (noch) auf der Stelle treten.

**Jahresbericht 2011 aus dem Arbeitskreis Gesundheit und Soziales
Leiterin Hannelore Becht**

Im Berichtszeitraum fanden 11 Sitzungen statt. Hier die wichtigsten Themen

- Das mit Nachdruck geforderte Hessische Heimgesetz nach dem Vorbild von Bayern, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen wurde vom Arbeitskreis begleitet. Der Gesetzentwurf der CDU/FDP-Fraktion wurde uns zur Prüfung zur Verfügung gestellt. In Verbindung mit der Landes seniorenvertretung wurden mehrere Änderungen vorgeschlagen. Es fanden Besprechungen im Landtag mit der FDP-Fraktion in der gleichen Sache statt. Wir begleiteten mehrere Anhörungen im Hessischen Landtag. Wir hoffen, dass das Gesetz im Jahre 2012 verabschiedet wird.
- Gemeinsam mit der Hochschule Rhein-Main und dem Gesundheitsdezernat arbeiten wir zurzeit an einer Studie: „Altersarmut und ihre gesundheitliche Auswirkungen“ in Wiesbaden. Eine Analyse die bislang noch nicht besteht, halten wir für dringend notwendig. Zwei Studentinnen der Hochschule Rhein-Main die von Prof Hafezi betreut werden, machen im Rahmen der Studie ihren Bachelor-Abschluss.

Der erste Abschnitt ist bereits erfolgt und liegt den Professoren Hafezi und Trabert zur Begutachtung vor.
- Zur Demenzprophylaxe wurde ein Maßnahme Katalog erarbeitet und dem Forum Demenz zugeleitet. Es ist vorgesehen im Jahr 2012 das Thema Primärprävention im Rathaus der Öffentlichkeit vorzustellen.
- Im Auftrag des Oberbürgermeisters wurde ein Konzept für den Seniorensport erstellt. Nach einem Gespräch mit Dezernentin Zeimetz sind wir guter Dinge, dass sich in Sachen Seniorenbewegungsplätze in öffentlichen Anlagen, im kommenden Jahr etwas tut. Der AK wird hierzu ein Konzept vorlegen.
Zur Einweihung der Bewegungsplätze der GENO in Schierstein, waren Mitglieder des SB anwesend.

- Um den Kontakt zu den Alten- und Pflegeheimen zu intensivieren, fanden im

Vitanas Senioren Centrum, Dr. Drexler Seniorenstift, Seniorenzentrum Kostheim und in der Villa Kursana Vorortbesuche statt, bei denen es mit der Leitung der Einrichtungen, den Heimbeiräten und den Pflegeeinrichtungen einen regen Gedankenaustausch gab.

- Im Künstlerviertel wurde das neue Haus LeNa besichtigt und die Möglichkeiten der Nutzung erörtert.
- Zur Verleihung des grünen Hakens, sowie die Einweihung vom erweiterten Dr. Drexler Stift war der SB eingeladen.
- Gemeinsam mit dem AK Stadtplanung, Bau und Verkehr, wurde das in seiner Planung betreute Konrad-Arndt-Pflegeheim in Bierstadt, zur Grundsteinlegung und zum Richtfest besucht.
Die Pläne für das geplante HSK Pflegeheim in kommunaler Trägerschaft und das Projekt der Nass. Blindenfürsorge, das Wohnungen und vier Wohngruppen für Behinderte in Erbenheim bauen möchte, wurde ebenfalls geprüft.
- Zu den Themen: Pflegestützpunkt, Schuldnerberatung und Beratungsstelle waren Referenten zu den Arbeitskreissitzungen zu Gast.
- Präsenz zeigten Mitglieder des Arbeitskreises bei Veranstaltungen des Forums Demenz und GeReNet. Hier wurde in sechs Veranstaltungen intensiv mitgearbeitet.
- Die Veranstaltungen der Memory-Klinik, sowie die Veranstaltungen zu den Gesundheitstagen wurden von den Mitgliedern besucht.
Der Seniorentag und die Seniorenwoche wurde ebenfalls von den Mitgliedern begleitet.
- Im Präventionsrat war der AK bei sechs Veranstaltung präsent.

- Laufende Kontakte mit dem Amt für Soziale Arbeit (Abt. Altenarbeit) erweisen sich sehr konstruktiv. Zurzeit wird ein Falter in dem alle Alten- und Pflegeheime in Wiesbaden aufgeführt werden, erstellt.
- Die Ausschüsse Gesundheit und Soziales sowie Sport wurden regelmäßig besucht und durch Eingaben des SB bereichert.
- Die Zusammenarbeit in den Ortsbeiräten war sehr gut. In Breckenheim wurden auf Hinweis des Seniorenbeirats Baumbestattungen eingerichtet, die sehr gut angenommen werden. Die geplante Seniorenwohnanlage wurde vom SB begleitet. Mehrere Bänke und Sitzgruppen sind ebenfalls auf Antrag des SB errichtet worden. Bewegungsplätze für Generationen wurden angesprochen.
- Es wurden intensive Gespräche mit dem Sozialdezernenten Imholz, dem Gesundheitsdezernenten, Gossmann und der Dezernentin Zeimetz geführt.

Hannelore Becht

AK-Leiterin Gesundheit und Soziales

Wiesbaden, Januar 2012

Jahresbericht 2011 aus dem Arbeitskreis Stadtplanung, Bau und Verkehr

Leiter Helmut Charlier

Bericht für 2011

Der AK tagte in zehn Sitzungen, im Einzelnen ist zu berichten:

a) Stadtplanung

- Einbindung des SB in Planungen des Stadtplanungsamtes wurde gem. Absprache fortgeführt; es wird angestrebt, dass der SB möglichst zeitgleich mit den Ortsbeiräten informiert wird.
- Planung Bestattungswald Frauenstein wurde vom SB weiter begleitet. Nach Vorlage des Bauleitplans wurde das Projekt im Dezember 2011 durch die StVV gem. Bebauungsplan beschlossen.
- Aufgrund des Planungsgesprächs zum Faulbrunnenplatz wurden Vorschläge für die Gestaltung vorgetragen.
- Spiel- und Bewegungsplätze bleiben Thema für Senioren.
- Rheinufergestaltung, Zollgebäude (Biebrich), Hofgartenplatz (Sonnenberg) wurden beurteilt.
- Bebauungsplan Seniorenheim Carl-von-Ossietzky-Straße zur Kenntnis genommen.
- Planentwurf Erbenheim Mitte betr. Fläche für Seniorengerechtes Wohnen beurteilt.
- Urnenwand im Friedhofsentwicklungsplan?
- Toilettenplanung: Anfrage an Ortsbeiräte zur Unterstützung, Bedarfsklärung.
- Planung von Mountain-Bike Radwegen.

b) Bau

- Baubeginn und Planung des Dekan-Bangert-Altenheims wurde dem SB eingehend vorgestellt, erläutert und vom SB beurteilt.
- Besichtigung Wohnanlage Zehntenhof der Geno Baugesellschaft in Schierstein
- Parkplätze Rambach, Niedernhausener Straße

- Neubau Seniorenheim, Wiesbaden, Lilienthalstraße (Bau-Voranfrage)
- Bebauungsplan „Danziger Straße“
- Stellungnahme Bauantrag für Neubau Senioren-Pflegeheim, Wiesbaden, Emil-Krag-Str. 5

c) Verkehr

Es erfolgten Anregungen, Anfragen und Empfehlungen zu:

- Kontrollen der Sicherheit und Ordnung (Trinkertreffs, Sitzbänkekontrolle)
- Fahrplanwechsel Eswe
- Haltestangen in Bussen (insbesondere zukünftige Ausstattung)
- Gestaltung von Schutzdächern und Blenden an Haltestellen gegen Witterung
- Busabsenkung an Haltestellen
- Lesbarkeit von Haltestellen-Aushängen und Fahrplänen
- Radfahrer-Beschilderung / Radfahrer-Kontrolle
- Barrierefreies Wiesbaden

Helmut Charlier

Leiter AK Stadtplanung, Bau und Verkehr

Wiesbaden, Januar 2012

Jahresbericht 2011 aus dem Arbeitskreis Kultur und Öffentlichkeitsarbeit

Leiterin Inge Hoffmann

11 Arbeitskreissitzungen

9 Filmnachmittage im Caligari
seit April 2008

Rückblende - Film ab

jeden 2. Dienstag im Monat

Die Besucherzahl schwankt, bleibt aber selten unter 40. Obere Grenze waren 130 Besucher.

Die Filmauswahl wird von Inge Hoffmann, Ursula Krey, Monica Simsch in Zusammenarbeit mit Bernd Heidenreich (DIF und Caligari) getroffen und hat sich als zugkräftig erwiesen.

Kontaktmann zur Murnau-Stiftung ist Kurt Limbart.

6 Führungen der „**Kunstsenioren**“ im Museum.

Ebenfalls gut besucht.

1 Besuch der Jawlensky-Schule von interessierten Mitgliedern des Seniorenbeirates.

1 Literaturnachmittag in der Villa Clementine mit Germaine Shafran.

1 Theaterbesuch „Blick hinter die Kulissen“.

Seniorenwoche:

Die Planung der alljährlichen Seniorenwoche im Herbst stand schon von Beginn des Jahres an auf der Tagesordnung des Arbeitskreises. Nachdem die Vorschläge der anderen SB-Mitglieder gesammelt waren, hat sich der AK für das Thema „Historische Gebäude in Wiesbaden“ entschieden.

Es konnte ein interessantes Programm zusammengestellt werden. Alle Veranstaltungen während der 5 Tage waren ausgebucht.

Seniorenzeitung „Consens“:

An den Redaktionssitzungen des „Consens“ haben wir teilgenommen. Die Verteilung der Zeitung war teilweise schwierig. Inzwischen sind, nach meiner Kenntnis, die Probleme gelöst.

Pressekontakte:

Monica Simsch ist weiterhin unsere Kontaktperson zur Wiesbadener Presse, und das mit Erfolg, alle unsere Veranstaltungen werden angekündigt, was sich in der Besucherzahl niederschlägt.

Akademie für Ältere:

Als Kooperationspartner sind wir in die Jahresplanung der Akademie eingebunden und arbeiten ebenfalls im Förderverein mit.

Pressespiegel:

Im Dezember haben Inge Hoffmann und Monica Simsch den Pressespiegel für das Jahr 2011 erstellt.

Inge Hoffmann

AK-Leiterin Kultur und Öffentlichkeitsarbeit

Wiesbaden, Januar 2012